

Sonderausschuss des BER will Vor-Ort-Termin

POTSDAM (dpa/kr) Der Sonderausschuss des Potsdamer Landtags zum Flughafen BER wird sich voraussichtlich nach der Sommerpause bei einem Vor-Ort-Termin über die Probleme beim Brandschutz informieren. Die Koalitionsfraktionen SPD und Linke kündigten gestern einen entsprechenden Antrag an, über den auf der nächsten Sitzung am Montag abgestimmt werden soll.

Bei dem sogenannten Fachgespräch soll dann nach der Sommerpause mit den Firmen vor Ort diskutiert werden. Zuletzt hatte es Berichte gegeben, wonach es auf der Baustelle erhebliche Differenzen unter anderem mit Bosch gebe. Ein Bosch-Sprecher widersprach aber einem Medienbericht, wonach das Unternehmen gedroht habe, die Zusammenarbeit zu beenden.

Diplomatenautos in 60 Unfälle in Berlin verwickelt

BERLIN (dpa/kr) Wagen des Diplomatischen Corps sowie internationaler Organisationen waren 2016 in 60 Verkehrsunfälle verwickelt. Dabei wurden drei Menschen schwer und 25 leicht verletzt. In 31 Fällen wird Unfallflucht vermutet. Unter den diplomatischen Vertretungen fallen China und Saudi-Arabien am häufigsten negativ im Straßenverkehr der Hauptstadt auf. Das geht aus der Antwort des Innensensats auf eine parlamentarische Anfrage der CDU hervor. Demnach kam es im vergangenen Jahr insgesamt zu 22 882 Ordnungswidrigkeiten wie Falschparken oder überhöhter Geschwindigkeit von Autos mit Diplomatenschildern.

Auf Platz drei der meisten Verstöße kam Russland. Konsequenzen müssen die Verursacher nicht befürchten: Wegen der diplomatischen Immunität gibt es keine Strafverfolgung. Hätten Buß- oder Verwarngelder verhängt werden können, wären genau 374 895 Euro zusammengekommen.

Sächsische Pfarrer auf Reisen

DRESDEN (dpa/kr) Sieben Pfarrer aus Sachsen kümmern sich in anderen Bundesländern und im Ausland um Urlauber aus der Heimat. Nach Angaben des Landeskirchenamtes in Dresden vom Mittwoch unterstützen drei Ruheständler und vier aktive Pfarrer die Urlauber-Seelsorge in Bayern, Niedersachsen, Italien und Österreich. Sie kümmern sich für zwei oder drei Wochen in Cuxhaven, am Neusiedler See, auf der Nordseeinsel Juist, in Tirol oder an der Adria-Küste um Feriengäste.

Die Tourismus-Seelsorge im Ausland wird von der Evangelischen Kirche in Deutschland organisiert. In der diesjährigen Saison werden mehr als 130 Pfarrer aus dem gesamten Bundesgebiet in europäische Länder entsendet und betreuen deutsche Urlauber unter anderem in Dänemark, Frankreich, Griechenland, Italien, Polen und Ungarn.

Ermittlungen gegen Lageso-Chefs

BERLIN (dpa/kr) Die Berliner Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Verantwortliche des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (Lageso). Es gehe um mögliche strafrechtlich relevante Unregelmäßigkeiten beim Einsatz von Sprachmittlern, sagte Sprecher Martin Steltner am Mittwoch. Nach Medienberichten sollen überhöhte Vergütungen an Dolmetscher gezahlt worden sein. In Justizkreisen hieß es, das Ermittlungsverfahren richte sich gegen Lageso-Chef Franz Allert und weitere Mitarbeiter.

Wenn Grundschüler programmieren

BVMW sichert der Region 20 Starterkits für das Projekt „Code your life“. Südbrandenburg ist bundesweit Spitze.

VON CHRISTIAN TAUBERT

COTTBUS Das Angebot hat Ralf Henkler sofort begeistert: Die weltweit agierende Microsoft Stiftung bietet Grundschulen an, spielerisch konstruieren und programmieren zu lernen. Da der Bundesverband Mittelständische Wirtschaft (BVMW) Projektpartner ist, hat sich der Regionalleiter für Südbrandenburg genau informiert und wollte es kaum glauben. „Für unsere Region war nur ein Starterkit vorgesehen. Also, nur für eine Grundschule“, erläutert Henkler. „Damit wollten wir uns nicht zufriedengeben.“

Der Grund für das zurückhaltende Angebot war schnell ermittelt. Die Schulen sollen nicht überfordert werden. Denn neben der Microsoft Stiftung müssen Interessenten einen Teil der Projektkosten selbst tragen. Für Verbandsmanager Ralf Henkler Ansporn, auf Sponsorensuche „für dieses so dringend notwendige Vorhaben“ zu gehen. „Ich möchte, dass wir keiner Schule, die mitmachen will, Nein sagen müssen.“

„Ich möchte, dass wir keiner Schule, die mitmachen will, Nein sagen müssen“.

Ralf Henkler
Leiter der Wirtschaftsregion
Cottbus-Niederlausitz des BVMW

Jetzt kann Ralf Henkler auf beachtliche 20 Starterkits verweisen, die für den Süden Brandenburgs zur Verfügung stehen. „Damit sind wir bundesweit Spitze, eine Vorzeigeregion.“ Die Volksbank Spree-Neiße und deren Stiftung haben den mittleren vierstelligen Betrag bereitgestellt, um Fünft- und Sechstklässlern den Start in die digitale Zukunft schon im Grundschulalter zu ermöglichen.

„Uns liegt die Region und deren Zukunft am Herzen“, sagt der Volksbank-Vorstand Spree-Neiße, Frank Baer. „Aus unserer Sicht ist das ein langfristig angelegter Beitrag, um den Strukturwandel in der Lausitz



Spielerisch programmieren lernen – die Bewegte Grundschule Cottbus will beim Projekt „Code your Life“ dabei sein. Schulleiterin Anja Lehnigk nimmt das Angebot gern an, das von der Volksbank mit Vorstand Frank Baer unterstützt und über BVMW-Regionalchef Ralf Henkler (hinten/v.l.) initiiert wurde. FOTO: CH. TAUBERT

zu befördern.“ Immerhin gehe es um den Erhalt und die Schaffung neuer Industriearbeitsplätze in der Region.

Für die Schulleiterin der Bewegten Schule in Cottbus, Anja Lehnigk, kommt dieses Projekt gerade zur rechten Zeit. In Brandenburgs Rahmenlehrplänen werde verstärkt auf Medienkompetenz Wert gelegt. Dass Schüler mit „Code your Life“ spielerisch programmieren lernen, und der Umgang mit Computertechnik auf kindliche Art und Weise auf eine höhere Stufe gehoben wird – „da müssen wir mitmachen“.

Was das weltweit eingeführte Projekt „Code your Life“ erreichen will:

Jungen Menschen soll eine aktive Teilhabe an der digitalisierten Gesellschaft ermöglicht werden. Mit Spaß und auf kindliche Art wird das Programmieren erlernt, und es wird hinter die Kulissen der digitalen Welt geschaut. Lehrer und Pädagogen werden in einem Schul-Workshop auf das Projekt vorbereitet. Detailliertes Handbuch, Trainer-Tablet und Zeichenroboter Mirobot gehören zur Ausstattung für die Schulen. Einen ersten Erfolg hat Ralf Henkler schon vorzuweisen. Die ersten Schulen haben sich seinen Angaben nach schon gemeldet.

Mehr zum Grundschul-Projekt:
ir-online.de/codeyourlife

Wie funktioniert Landwirtschaft 4.0?

Experten diskutieren in Dresden über autonome Landmaschinentechnik.

VON JÖRG SCHURIG

DRESDEN Die Landwirtschaft setzt auf Hightech: Unter dem Titel „Feldschwarm@“ arbeitet ein Bündnis aus sieben sächsischen Firmen, der Technischen Universität Dresden sowie zwei sächsischen Fraunhofer-Instituten zusammen mit dem John Deere European Technology Innovation Center in Kaiserslautern, an intelligenten Lösungen. Wie das Wirtschaftsministerium in Dresden gestern mitteilte,

unterstützt der Bund das Vorhaben mit rund 8,6 Millionen Euro. Zur Auftaktveranstaltung kamen am Mittwoch etwa 80 Fachleute in die Gläserne Manufaktur von VW in Dresden.

„Hier führt Industrie 4.0 zu Landwirtschaft 4.0“, sagte Minister Martin Dulig (SPD). „Das ist nicht nur hoch effizient, sondern soll vor allem für eine Landwirtschaft sorgen, die möglichst nachhaltig ist und wertvolle Ressourcen schont.“ Die Kombination von Technologien aus

der Werkstoffwissenschaft, der Elektrotechnik, dem Maschinen- und Fahrzeugbau und weiteren Bereichen zielt auf einen effizienten Einsatz hochautomatisierter und möglichst elektrisch antriebener Landmaschinen. Bei „Feldschwarm@“ geht es vor allem um autonome Landmaschinentechnik.

„Die Verknüpfung von vielfältigen Technologien verdeutlicht einmal mehr, wie anwendungsbreit die sächsische Wirtschaft und die hiesige Forschungslandschaft aufgestellt sind“, meinte Dulig. Ziel des Projekts sei eine bodenschonende Feldbearbeitung. Nach Ministeriumsangaben soll das unter Einsatz von emissionsfreien Antriebssystemen möglich sein. Die dafür benötigte Antriebskraft werde elektrisch auf Räder und Arbeitsgerät der „Schwarmfahrzeuge“ verteilt.

„Die Elektrifizierung, die genaue Navigation, die umfassende Sensorausstattung sowie die autonomen Fahrfunktionen zielen außerdem auf deutlich höhere Automatisierungs- und Energieeffizienzgrade“, hieß es. Damit wolle man einen Beitrag zur Sicherung der Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung leisten.



Klaus Höhn, Vizepräsident des amerikanischen Land- und Baumaschinenherstellers Deere & Company, spricht in der Gläsernen Manufaktur. FOTO: DPA

Frankfurter Signaltechnikfirma gerettet

FRANKFURT (ODER) (dpa/kr) Die Frankfurter Firma Railway Mechanics Metal (RMM) mit 27 Mitarbeitern scheint gerettet. Nach Auskunft des Templiner Insolvenzver-

walters Falk Eppert konnte für den Betrieb ein Investor gefunden werden. Mit einem Unternehmen der Berliner BUG Verkehrsbau AG wurde ein Übertragungsvertrag ge-

schlossen. „Die Produktion wird vollumfänglich fortgesetzt. Die Zukunft des Unternehmensstandortes in Frankfurt (Oder) ist langfristig gesichert“, erklärte Eppert.

Ermittlungen nach Busbrand mit 18 Toten gehen weiter

MÜNCHBERG (dpa/kr) Nach der Brandtragedie mit 18 Todesopfern auf der Autobahn 9 in Oberfranken führen Polizei und Staatsanwaltschaft ihre aufwendigen Ermittlungen weiter. „Hier steht jetzt so viel Arbeit an“, sagte eine Polizeisprecherin am Mittwoch in Bayreuth. Vor allem Sachverständige seien nun am Zug, um die Unfallursache zu klären. Auch die Identifizierung aller Todesopfer dauert noch an.

Zurzeit befinden sich noch zehn Reisende aus Sachsen in Krankenhäusern. Bisher konnten nach Angaben des Sozialministeriums in Dresden vom Mittwoch 16 verletzte Businsassen entlassen werden. Viele wurden von Angehörigen abgeholt und sieben Betroffene vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) nach Hause zurücktransportiert. Die ersten sieben Leichtverletzten hatten schon Montag die Heimreise angetreten. Insgesamt überlebten 26 Menschen aus dem Freistaat und vier Brandenburger das flammende Inferno auf der Autobahn bei Münchberg.

Indes dringt der ADAC auf strengere gesetzliche Vorgaben für den Einsatz von Notbremsassistenten. Für neu zugelassene Busse und Lastwagen sind diese seit 2015 vorgeschrieben – müssen aber etwa bei Lkw mit mehr als acht Tonnen das Tempo nur um zehn km/h drosseln können. „Im November 2018 kommt eine Verschärfung, dann müssen sie bis zu 20 km/h verringern können“, sagte eine Sprecherin des Autoclubs. Die gesetzlichen Vorgaben müssten

schärfer werden: „Ein Bus fährt bis zu 100 km/h. Bei der Masse, die da kommt, reicht das nicht.“ Zumal die Zahl der Baustellen auf Jahresfrist um ein Fünftel gestiegen sei. „Es gibt also auch immer mehr Staus, wo solche Unfälle passieren.“

Der ADAC hatte Lkw-Notbremsassistenten getestet und als effektiv beurteilt. Eine ähnliche Untersuchung mit solchen Systemen für Pkw ergab, dass die Sensoren gut bei der Erkennung von Hindernissen funktionieren. Allerdings gab es Probleme bei nasser Fahrbahn und wenn bestimmte Sensoren abgedeckt waren, wie es etwa durch Laub oder Vogelkot passieren könnte. Insgesamt kam der Autoclub aber zu dem Urteil, ein Notbremsassistent stelle neben dem Elektronischen Stabilitätsprogramm den bestmöglichen Unfallschutz dar. „Deshalb sind die Hersteller aufgefordert, sie zuverlässig zu konstruieren und serienmäßig für alle Fahrzeugklassen anzubieten.“

Die Sprecherin sagte: „Die Systeme müssen ausgereifter werden.“ Nach dem Gurt und dem Airbag sei der Notbremsassistent aber sicher ein guter Schutz bei Unfällen. Laut ADAC-Unfallforschung sind knapp ein Viertel aller Unfälle in Deutschland mit Personenschäden auf Fahrunfälle. „Rund 40 Prozent davon wären durch den Einsatz eines Notbremsassistenten zu vermeiden.“ Dank der Systeme könnte der Fahrzeugbesitzer auch Kosten für sonst entstandene Schäden sparen.